

NR. 04 | OKTOBER 2019

PANTA RHEI

INHALT

Editorial

Vorwort Vorstand

ECWS 2019: Haapsalu

DAG-MAILART Projekt

Menschen: Mark Antoni

Werner's Nomenklatur der Farben

Aquarellikonen: Lars Lerin

Tutorial: Winterbäume

save the DATES

Maltreffen: Blankenburg/Zeche Zollverein

Workshop mit Angus McEwan



„Rathaus Tegernsee“ von Mark Antoni

EDITORIAL

The show must go on :-)

Unser DAG-Magazin gibt es nun seit zwei Jahren, das „Baby“ hat Laufen gelernt. Ich verabschiede mich mit dieser Ausgabe als „Geburtshelferin“ und „Koordinatorin“ und mache den Weg frei für eine/n Nachfolger/in, die oder der an der Seite des Teams zukünftig diesen schönen Part übernimmt.

Hier die Frage in die Runde:

Wer hat Lust auf meine Nachfolge?

Der Zeitaufwand ist überschaubar, da wir nun eine eingespielte Redaktion sind, Gabriele Templin-Kirz sich stark einbringt und es mehr und mehr Gastbeiträge und Ideen auch aus Euren Reihen gibt.

Was ist zu tun?

Themen-Ideen finden, Koordination zwischen Vorstand, Redaktion, Layout, Gastautoren, KorrekturleserInnen. Überblick bewahren - Fäden in der Hand halten. Hierfür sind keine besonderen PC-Kenntnisse nötig. Bei Interesse kann ich gerne noch detailliertere Auskunft geben: si.silvia.ibach@t-online.de. Auch stehe ich bei der nächsten Ausgabe beratend und helfend zur Verfügung.

Natürlich kann der oder die Neue eigene Ideen einbringen - die DAG und PANTA RHEI bieten viel kreativen Freiraum!

Besonders am Herzen liegt mir ein riesengrosses DANKESCHÖN an Gesa, Magdalena und Kirsten für das unkomplizierte Miteinander; an Gabriele für deine umfangreiche, wohlwollende und helfende Unterstützung; an Martina: Du bist die beste Grafikerin ever! Es hat soviel Freude gemacht mit Euch allen zusammenzuarbeiten, es war ohne Ausnahme unkompliziert und zielführend, dabei menschlich ein Gewinn! Ihr seid ein tolles Team! **Wir bleiben in Kontakt!**

PANTA RHEI die Vierte: Erstmals laden wir alle DAG-Mitglieder ein, sich an unserer MAILART Aktion zu beteiligen. Gesa Reuter und das ganze Team sind schon sehr gespannt auf Eure Zusendungen! Das TUTORIAL ab Seite 17 von Kirsten Behme-Priebsch, der „Meisterin der Alleen“, führte bei mir zu akutem Handkribbeln und ich schliesse nicht aus, dass es Euch ebenso ergeht. Kirsten nimmt uns Schritt für Schritt mit in ihre ganz eigene Technik. Mit WERNER`S NOMENKLATUR DER FARBEN ab S. 12 geht es direkt in die Welt der Farben hervorragend geordnet und optisch aufbereitet auf der angegebenen Website. Einen Blick über den Tellerrand machte Reimund Herz auf seiner Reise zum nordischen Aquarell. Seine Entdeckung: LARS LERIN. Der Blick zurück auf die DAG-Highlights des letzten Jahres fehlt ebenso wenig, wie der Ausblick auf die in nächster Zeit anstehenden - einen Überblick bietet die Seite SAVE THE DATES. Herzlichen Dank an die Gastautoren dieser Ausgabe: Gabriele Bertram, Reimund Herz, Peggy Rustler, Stefanie Bense und Paul Wans.

Eure Silvia Ibach

VORWORT VORSTAND

Liebe Mitglieder der DAG, liebe PANTA RHEI-Leser,

ich freue mich sehr, dass aus der Idee den Mitgliedern unseres Vereins mit einem **persönlichen** Newsletter etwas näher zu kommen, schon etwas Besonderes geworden ist.

Anfänglicher Skepsis zum Trotz können wir heute bereits die 4. Ausgabe unseres DAG-Magazins PANTA RHEI veröffentlichen. Von Mitgliedern für Mitglieder und weitere Freunde der Deutschen Aquarellgesellschaft.

Das Redaktionsteam hält zwar die Fäden in der Hand... Der Inhalt und die Beiträge jeder einzelnen Ausgabe sind jedoch bewußt sehr persönlich im O-Ton der Gastautoren. Manchmal auf Anfrage der Redaktion, aber auch durch Vorschläge und Ideen engagierter DAGler. Das nenne ich: „Einen Austausch mit Leben füllen“ In diesem Sinne hoffe ich auf viele neue und sicher spannende Berichte rund um das Aquarell, Ausstellungen, Persönlichkeiten u.v.m..

Die Gelegenheit zum persönlichen Austausch unter Gleichgesinnten konnte in diesem Jahr gleich mehrfach ergriffen werden. Z.B. bei **Workshops** mit den anerkannten internationalen Aquarellisten u.a. Marc Folly, Janine Gallizia, Angus McEwans, Liliane Goossens, Jason Yeoh; den **freien Malertreffen** in Blankenburg/ Harz, Erfurt, Stuttgart, Essen/ Zollverein und natürlich bei der Jahreshauptversammlung, die diesmal im **Schloss Burgau in Düren** stattfand. (Das Protokoll hierzu sollte inzwischen jedes Mitglied erhalten haben.)

Die Vorbereitungen und -planungen für die JHV und Ausstellung haben auch diesmal mehrere Mitglieder zusammengeführt, die sich zum größten Teil vorab noch gar nicht persönlich kannten. Auch das zeichnet Gemeinschaft aus. Um es vorwegzunehmen... das Team hat sich hervorragend ergänzt und tolle Arbeit geleistet.

Dr. Detlef Rhodius hatte uns diesen zauberhaften Veranstaltungsort vermittelt. Am letzten Tag im August zeigte sich das Schloss zur Vernissage als wirkungsvoller und würdiger Rahmen für eine bemerkenswerte Ausstellung. Auf verschiedenen Ebenen in großzügigem Ambiente, licht und freundlich waren die Werke von 76 DAG-Mitgliedern und 5 Juroren ausgestellt.

Ganz besonders erwähnenswert erscheint mir neben dem Einsatz des Teams aus eigenen Reihen, aber auch der Kulturleiter, wie auch der Bürgermeister der Stadt Düren. Die Freude und Begeisterung für das Aquarell war aus vollem Herzen zu spüren. In der Vorbereitung gab es bestmögliche Unterstützung und konstruktive Lösungsvorschläge bei sich abzeichnenden Schwierigkeiten.



Jahreshauptversammlung, Schloss Burgau in Düren

Zur Eröffnung gab es je eine fachlich versierte und mitreißende Rede, die die Papierstadt Düren mit dem Aquarell aufs Feinste zu verbinden vermochte. Mit Sekt und Selters habe ich den anschließenden Rundgang durch die Räumlichkeiten sehr genossen, mit bekannten und neuen Kollegen geplaudert, mit Begeisterung die ausgestellten Werke „unter die Lupe“ genommen.

Zusammen mit dem Treffen zum gemeinsamen Essen im Restaurant „Zur Ewigen Lampe“ in Nideggen am Vorabend und der Möglichkeit zu einem geführten Gang durch den Ort am Samstag Vormittag gab es beste Gelegenheiten zum Kennenlernen und Austausch. An dieser Stelle wieder ein herzliches Dankeschön an alle, die zum Gelingen dieser Veranstaltung beigetragen haben.

Ebenso an das Redaktionsteam für den tollen, ehrenamtlichen Einsatz und an unsere Malerkollegen, die diesen Newsletter mit Reise- und Ausstellungsberichten, Artikeln zu Malertreffs und zu technischen, malerischen Tipps und Tricks bereichert haben.

Mit malerischen Grüßenim Namen des gesamten Vorstands

Eure

Gabriele Templin-Kirz

Anregungen und Infos für zukünftige Artikel bitte an templin-kirz@web.de

E C W S 2 0 1 9

PAUL WANS

**SYMPOSIUM:**

14. bis 19. August 2019

AUSSTELLUNG:

2. bis 30. August 2019



Städtische Galerie-Kulturzentrum Haapsalu

22. Europäische Aquarell Ausstellung und Symposium in Haapsalu, Estland vom 2. bis 30. August 2019

An der Promenade am Ufer der Ostsee mit Blick auf den Sonnenaufgang eine Steinbank, bei deren Benutzung Tschaikowskis 6. Symphonie ertönt, die er hier in einem Sommer geschrieben hat. Eine gut erhaltene ehemalige Bischofsburg aus dem 13. Jahrhundert, die für zahlreiche Kulturdarbietungen aus Musik und Theater eine sehr imposante Kulisse bietet. Eindrucksvolle, uralte Lokomotiven an einem Bahnhof, der zur Zeit seiner Entstehung 1907 den längsten überdachten Bahnsteig Europas hatte.

So wie bekanntlich zahlreiche andere Städte versteht es auch die estnische Stadt Haapsalu, etwa eine Autostunde von der Hauptstadt Tallinn entfernt, ihre Attraktionen touristisch effektiv in Szene zu setzen. Und auch wenn man den zentralen Stadtkern mit zahlreichen gastronomischen Angeboten um einen Marktplatz herum hier vergeblich sucht, so hat diese gut vierzehntausend Einwohner zählende Stadt an der Küste ihren durchaus einzigartigen Charme.

In diesem August ist sie Veranstaltungsort der Jahresausstellung des ECWS, European Confederation of Watercolour Societies. So wundert es nicht, dass die Organisatoren desjenigen Museums, das hier stolz einen Großteil vom Gesamtwerk eines der berühmtesten estnischen Maler Evald Okas beheimatet, nun auch eine viel beachtete Werkschau zum Thema „Das Aquarell in der estnischen Kunst des 20. und 21. Jahrhunderts“ zeigen.

Dass nach den ersten beiden Wochen der ECWS-Show die offizielle Feier zur Eröffnung von Symposium und Ausstellung quasi als Vorbote das einen Tag später startende lange Wochenende mit den umfangreichen Feierlichkeiten zur 740 Jahrfeier der Stadt Haapsalu einläutet, erscheint einem als wirklicher Glücksgriff des estnischen Aquarellmalerverbandes mit seiner Vorsitzenden Anneliis Vabul.

Sie begrüßt die Gäste der sehr gut besuchten Eröffnungsfeier und bedankt sich bei allen, die im Vorfeld mitgewirkt haben, und insbesondere auch beim ECWS. Stellvertretend für ihn bedankt sich wiederum die Koordinatorin Cristina Bracaloni aus Italien beim estnischen Verband und bei der Stadt Haapsalu für die enorme Unterstützung. Eine solche Schau verbinde nicht nur die künstlerisch Schaffenden der verschiedenen Regionen Europas, sondern biete auch eine hervorragende Möglichkeit, Kontakte zu knüpfen und sich auszutauschen. Zu ihren Ausführungen über die Bedeutung von Kunst und Malerei zitiert sie auch in ihrem Vorwort des Kataloges den bekannten estnischen Landschaftsmaler Konrad Mägi: „Die Kunst ist für uns der einzige Weg zur Erlösung, denn in Momenten, in denen die Seele voller Leid ist, ermöglicht sie das, was das Leben uns nicht geben kann, in der Kunst kann man Frieden finden.“



Vier Ausstellende



Eröffnung



Eröffnung

Schon beim ersten Anblick des ansprechenden modernen Architekturkomplexes mit städtischer Galerie und Kulturzentrum und erst recht beim Betreten der Räumlichkeiten wird deutlich, dass diese Ausstellungsmöglichkeit bezüglich Ausstattung und Raumgefüge alles bietet, was man heute von einem Haus für eine solch anspruchsvolle Präsentation auf europäischer Ebene erwartet. Die städtische Galerie beeindruckt mit ihrem natürlichen Licht, das durch die zahlreichen Deckenfenster fällt. Aber auch in den angrenzenden Räumen des großen Foyers der Kulturhalle sind alle Aquarelle hervorragend gehängt und komplett ausgeleuchtet.

Die Fülle der insgesamt 176 Arbeiten der 14 Verbände, allesamt im Format 50 x 70 cm, erschlägt einen zunächst, der spätere zweite Rundgang ermöglicht einen ersten Gesamteindruck. Während etwa ein Viertel der Werke vom reizvollen Einsatz eher gegenstandsloser Kompositionen und vom gekonnten Spiel mit Farben, Linien, Strukturen und Flächenkonstruktionen lebt, findet man bei den übrigen Malereien die bekannten Sujets wie Landschaft und Straßenszene, Stillleben und Interieur aber auch Porträt und Tierdarstellung. Dass sich fast immer mehrere künstlerisch-handwerkliche Aquarelltechniken in der einzelnen Arbeit verbinden, ist eines der zahlreichen werkimmanenten Qualitätsmerkmale und in einer solchen Ausstellung nichts Besonderes. Interessant wird es auch in dieser Werkschau da, wo zumindest in bestimmten Bildbereichen Malweise, Bildkomposition oder auch eine geschickte Inszenierung des Bildgegenstandes eine eindeutige Zuordnung des jeweiligen Aquarells zu herkömmlichen Begriffen wie Abstraktion oder Gegenständlichkeit unmöglich machen.

Ausgestellte Aquarelle
von der DAG in Haapsalu



Mark Antoni



Bernd Frölich



Claudia Brunke-Gregory



Ingrid Buchthal



Regine Schmidt-Morsbach



Gabriele Christiane Janku



Eugenie Meyden



Wangshu Sheng-Schnaut



Gabriele Templin-Kirz



Paul Wans



Dieter Wystemp

Auch wenn ein grundsätzlicher Vergleich hinsichtlich der Bildqualitäten eines jeweiligen Verbandes kaum möglich ist, so kann man doch feststellen, dass sich Germany mit seinen elf Arbeiten in Estland durchaus sehen lassen kann.

Und wenn es ein European Contest wäre und ich meine Punkte vergeben müsste, würde es heißen: „Spain twelve points“! Für mich sind die acht Arbeiten der Spanish Watercolour Painters Association als Gesamtleistung exzellent und herausragend.

Dem estnischen Verband und dem ECWS gilt absoluter Respekt und großer Dank für die hervorragende Organisation und die perfekte Ausstellungspräsentation.

Der gut gemachte Katalog (Herausgeber: Pille Laub; Estonian Watercolour Societies, Tallinn 2019; 208 Seiten, durchgehend farbig; 21,5 x 24 cm) ist im Buchhandel bestellbar: ISBN 978-9949-01-284-8.



Arbeiten der Spanish Watercolour Painters Association

GESA REUTER

DAG-MAILART PROJEKT

Liebe DAGler*innen,

angeregt durch andere Mailart-Projekte möchte dieses Jahr auch die DAG ein künstlerisches Zeichen setzen und zu einer gegenseitigen mail-Aktion aufrufen!

Wir fänden es schön, wenn die gute alte Kunstpostkarte in Zeiten von schnelllebigen emails und social media Aktionen wieder etwas mehr Bedeutung erfährt und wünschen uns daher zu Weihnachten eine rege Beteiligung von Euch!

Regeln:

Jede/r fertigt eine selbstgemalte Postkarte an im Format 10x15 cm. Motiv ist frei und muss auch nicht weihnachtlich sein. Diese Postkarte muss auf der Rückseite unbedingt passend frankiert sein, aber das Adressfeld bleibt FREI!!!!

Die Postkarte sollte so gestaltet sein, dass sie heil durch den regulären Postversand kommt, also vielleicht mit Spühfirniss versiegelt o.ä., damit sie keinen Wasserschaden bekommt. Auch sollte sie stabil genug sein, also evtl. auf ein stärkeres Papier aufziehen, eben eine Postkarte.

Die Postkarten müssen fertig frankiert und NICHT ADRESSIERT in einem Umschlag an mich geschickt werden, Einsendeschluss ist der 24.11.2019.

In den Briefumschlag an mich bitte außer Eurer frankierten und nicht adressierten gemalten Postkarte bitte auch einen Zettel mit Eurem Namen und Eurer Adresse. Dieser Zettel fungiert als Los, ohne Adresse kann ich nicht Adressen ziehen und zuordnen! Selbstverständlich werden diese Zettel von mir hinterher vernichtet und die Adressen weder gespeichert noch anderweitig genutzt und vertraulich behandelt. Sie dienen nur dem Zweck des Zuordnens und Adressierens der zugelosten Postkarten!

Adresse: Gesa Reuter, Palaisstr. 32, 32756 DETMOLD

Alle Karten, die bis zum 24.11.19 korrekt frankiert bei mir angekommen sind werden dann einem anderen Einsender zugelost, von mir adressiert und abgeschickt, so dass Ihr dann zum ersten Advent einen wunderschönen Überraschungsgruß von einem DAGler bekommt!

Einen persönlichen Gruß an den glücklichen, noch unbekanntem Empfänger dürft Ihr natürlich auch links ins Textfeld schreiben, schön wären auch evtl. Titel und Signatur, denn manche von uns haben schon kleine Sammlungen mit postkartengroßen Werken befreundeter Künstler. Wer mag, gibt auch Adresse oder homepage mit an, damit so ein Austausch und Netzwerk untereinander entstehen kann.

Bitte achtet selbst auf korrekte Frankierung, sonst kann Eure Postkarte leider nicht an der Aktion teilnehmen und Ihr bekommt dann auch keine zurück.

Ich werde den Fortschritt der Einsendungen gern auf Facebook in der DAG Gruppe posten, so haben alle was davon!

Jetzt fleißig an die Pinsel und und allen hoffentlich viele schöne bunte Überraschungen!!!

Menschen

MARK ANTONI

2. Vorsitzender der DAGGWS e.V.
Mitglied seit 2013.

www.mark-antoni-watercolour.de



DAG-Vorstand: Mark Antoni

Ich habe erst spät zur Malerei gefunden. Bei meinem Beruf, dem Bauingenieurwesen, ist hauptsächlich die Gehirnhälfte gefragt, die sich mit Logik und Organisation beschäftigt. Die kreative Hälfte wird dabei zwar auch gefordert, aber weniger im künstlerischen Bereich.

Dass ich zur Aquarellmalerei gefunden habe, habe ich dem Regen im November 2009 in der Provence in Südfrankreich zu verdanken. Wir waren damals in dem kleinen Ort Roussillon unterwegs, der eine sehr alte Tradition der Pigmentherstellung aus Ockergestein hat. Es regnete fürchterlich und so flüchteten wir uns in einen kleinen Laden, einer Mischung aus Touristennepp und Pigment-Handel. Etwas gelangweilt blätterte ich dort durch ein kleines „step-by-step“-Büchlein mit dem Namen „Male die Provence in Aquarell“. Und da hat es mich gepackt. Ich war fasziniert von der Leuchtkraft und der Leichtigkeit dieser kleinen Bilder und ich kaufte mir sofort das Buch, einen Pinsel, einen kleinen Farbkasten und probierte ihn aus. Mit der Zeit wurde ich ambitionierter und studierte für fast 4 Jahre berufsbegleitend „Malerei und Grafik“.

Die Aquarellmalerei ist zu einem Teil meines Lebens geworden. Ich durfte an vielen nationalen und internationalen Ausstellungen teilnehmen; und seit etwa einem Jahr gebe ich hin und wieder sogar selbst Unterricht in meiner Heimat.

Außerdem habe ich natürlich auch gelernt, dass viele Aquarellbilder zwar eine wunderschöne Leichtigkeit haben, deren Erstellung aber alles andere als leicht ist.

Ich male gerne verschiedene Sujets, und ich probiere sehr unterschiedliche Malstile und auch Materialien aus. Das bedeutet für mich, dass ich immer noch auf der Suche nach meinem eigenen unverkennbaren Malstil bin. Ich bin immer offen dafür, Neues in meine Malerei zu integrieren und daher ändert sich mein Stil immer wieder. Als Hauptthema lande ich aber immer wieder bei meinen atmosphärischen Landschaftsbildern.

Der Austausch mit anderen Malern war und ist mir wichtig und so bin ich 2014 auf die DAGGWS e.V. gestoßen. Kurz nach meiner Anmeldung kam dann auch schon die Ankündigung zu einer Malreise nach Schottland mit Iain Stewart, während derer ich Lars Kruse spontan meine Mitarbeit im Verein anbot. Etwas später habe ich zunächst als stellv. 2. Vorsitzender und danach direkt als 2. Vorsitzenden an allem mitgearbeitet, was der Verein so mit sich bringt.



„Noorman!“

Besonders am Herzen liegen mir dabei die Maltreffen, Malreisen und natürlich auch die Workshops mit den vielen internationalen Künstlern, die ich gerne organisiere. Bei letzterem bemühe ich mich um Künstler, die normalerweise nicht in Deutschland an einer der bekannten Akademien unterrichten oder vielleicht auch noch nicht so bekannt sind. So können wir den Vereinsmitgliedern ein kleines „Plus“ bieten. Beim Erscheinen dieses Newsletters werde ich gerade mit 10 weiteren Vereinsmitgliedern eine Malreise nach Rom hinter mir haben. Plein Air malen mit drei römischen Aquarellisten!

Durch diese Arbeit habe ich nun Verbindungen zu vielen, vielen deutschen Aquarellisten und viele sehr schöne Kontakte ins Ausland – von den USA bis Russland, von Taiwan bis Australien und natürlich quer durch Europa.

Und das Schöne ist, all dies wäre wahrscheinlich so nicht passiert, hätte es an dem Tag im November 2009 in der Provence nicht geregnet.



„Marktplatz Haltern am See“



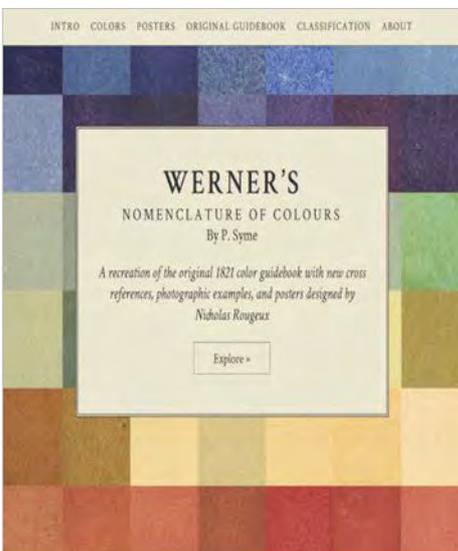
„Snow 1“

+ R E P O R T +

PEGGY RUSTLER

www.c82.net/werner

<https://peggy-rustler.de>



Werner's Nomenclatur der Farben



Farbkompass aus dem 19. Jahrhundert – jetzt online

Aus einem System zur Erfassung von Mineralien ist eine wunderschöne und inspirierende Webseite entstanden – Werner's Nomenklatur der Farben. Die Webseite liegt auf Englisch vor, sie kann aber ganz intuitiv ohne Englischkenntnisse angeschaut werden.

Tolle Fotos zu allen Farben

Zu den 110 dargestellten Farben gibt es sehr ansprechende Fotos mit Mineralien, Pflanzen und Tieren. Farbzusammensetzungen werden aufgelistet, sind verlinkt und können direkt aufgerufen werden. Das Betrachten macht unheimlich Lust, sofort die Aquarellfarben zu schnappen und loszulegen.

Erste Veröffentlichung 1814

Die erste Veröffentlichung vom Buch „Werner's Nomenklatur der Farben“ war 1814. Abraham Gottlob Werner war ein bedeutender Mineraloge, Geologe und Bergmeister an der Bergakademie in Freiberg/Sachsen. Er verfasste eine Schrift über beschreibende Mineralogie und erfand ein Klassifikationssystem, mit dem sich anhand von Glanz und Farbe Mineralien bestimmen lassen.

Verfasser des Buches war Patrick Syme, ein Pflanzenmaler und Zeichenlehrer in Edinburgh. Er verwendete die Klassifikation von Werner als Grundlage für Namen und Farbtafeln wie sie im Buch zu finden sind. Zudem ergänzte er die Referenzen mit Beispielen aus der Tier- und Pflanzenwelt.

Schon Charles Darwin nutzte auf seinen Reisen das Buch und Neudrucke sind in Online-Shops von Buchhändlern und Kunstbedarf erhältlich.

Werner's Nomenklatur der Farben wurde von Nicholas Rougeux digital bereitgestellt

Nicholas Rougeux ist Designer mit einem Faible für komplexe Digitaldaten und Fraktale. Er setzt spannende Projekte um. Als das Smithsonian Museum in Washington das Buch neu auflegte, wurde Nicholas darauf aufmerksam. Nachdem es ihm Spaß macht, solche Kunstwerke neu aufleben zu lassen und kein Copyright für das Buch vorliegt, hat er es digital aufbereitet. Das Ergebnis begeistert und steht zur freien Verfügung.

Aquarellfarben aus Mineralien

Obwohl ein Großteil aller Farben heute synthetisch hergestellt wird, gibt es – in letzter Zeit wieder verstärkt – Farben aus Mineralien. Diese reflektieren das Licht besser und sind daher meistens besonders strahlend. Allerdings gibt es auch sehr erdige Farben, die ganz andere Vorzüge haben, z. B. ein starkes Granulieren. Die Mineralien werden auf der ganzen Welt gesucht und abgebaut.



Präsentation von Daniel Smith in Fabriano

Manchmal verhindern das Kriege, so liegt eine der wesentlichen Fundstellen von Lapislazuli in Afghanistan.

Kostbarer als Gold

Lapislazuli-Blau ist kostbarer als Gold. Und Purpur ist sündhaft teuer, 2000 Euro pro Gramm! Die Kunden sind Restauratoren, Künstler und viele berühmte Museen der Welt. Getrocknete Kermesläuse, Purpurschnecken, alte Alchemisten-Handbücher, Spitzhacke und Schaufel – damit ist Georg Kremer den verlorenen Farben der Vergangenheit auf der Spur. Hier ist ein interessanter Bericht über die Farben der Alten Meister und dem faszinierenden Beruf von Georg Kremer.

Deckkraft, Lasur, Lichtehtheit, Staining und Granulieren

Jeder Hersteller von Aquarellfarben klassifiziert heute seine Farben nach diesen Kriterien. Die Übersichten sind auf den Webseiten der Farbhersteller oder in Künstlerbedarf-Geschäften erhältlich. Die Farben der unterschiedlichen Hersteller sind bei gleichen Farbnamen nicht gleich. Ein Quinacridone Gold von Schmincke sieht anders aus und verhält sich anders als ein Quinacridone Gold von Winsor & Newton oder Daniel Smith.

Wieviele Farben braucht ein Aquarell?

Lambert van Bommel, ein Meister des Aquarells, dem ich oft zugeschaut habe, malt nur mit 3 Farben (gelb, rot, blau) und Schwarz als Ergänzung. Diese Farben sind transparent und nicht granulierend. Damit steht ihm das gesamte Farbspektrum seiner vielfältigen Motive zur Verfügung.

So habe ich auch die ersten Jahre gemalt und gut mischen gelernt, allerdings ist es für mich unwiderstehlich, neue Farben mit hoher Leuchtkraft oder starker Granularität zu entdecken.

Elke Memmler verwendet sehr viele Farben für ihre expressionistischen Aquarelle. Bei ihr habe ich erfahren, dass riesige Farbpfützen aus mehreren Farben oftmals sehr interessante Strukturen ergeben. Das braucht dann viel Zeit zum Trocknen, am besten die ganze Nacht. Dazu wird das richtige Papier benötigt, bei dem sich die Farbe eher an der Oberfläche ablagert.

Endre Penovác malt einzigartige Bilder häufig mit nur einer Farbe. Am bekanntesten sind seine nass-in-nass gemalten Katzen-Aquarelle. Nur eine Farbe, sehr wenige Pinselstriche, viel Zeit zum Trocknen und vor allem viel Erfahrung sind die Zutaten für seine Aquarelle.

Varianten der Aquarellmalerei sind unerschöpflich

Die Möglichkeiten in der Aquarellmalerei sind so vielfältig und unerschöpflich, dass für jeden Künstler eine eigene Nische vorhanden ist. Und auch bei lebenslanger Beschäftigung mit der Aquarellmalerei wird es vermutlich nie langweilig werden und es werden immer wieder überraschende Ergebnisse auf dem Papier entstehen. Es gibt noch viel zu entdecken und auszuprobieren.



Aquarellfarben von Schmincke, Winsor & Newton und Daniel Smith

+ R E P O R T +

REIMUND HERZ



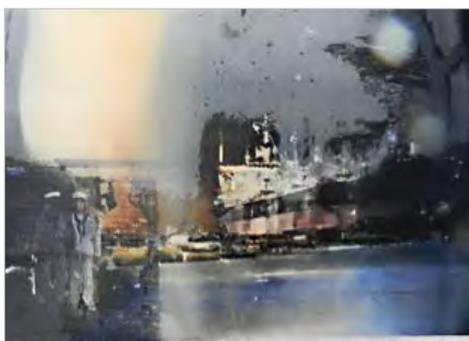
Bild 1: Das Nordische Aquarellmuseum in Skärhamn auf der Insel Tjörn, nördlich von Göteborg. Die einräumigen separaten Künstlerateliers.

Andere Länder und ihre Aquarellikonen

Schweden: Begegnungen mit Lars Lerin

Kunst und insbesondere die Aquarellkunst genießt in den nordischen Ländern von jeher einen hohen Stellenwert. Wie anders ist es zu erklären, dass nördlich von Göteborg eigens ein Museum oder besser eine Galerie für Aquarellkunst, das „Nordiska Akvarellmuseet“ entstanden ist? Denn ein „Museum“ im klassischen Sinn mit einer Sammlung alter Werke ist es eigentlich nicht, vielmehr ein dem zeitgenössischen Aquarell gewidmetes Forum. Es ist wunderschön an der felsigen Schärenküste von Bohuslän, auf der Insel Tjörn in dem kleinen Hafentort Skärhamn gelegen, und begeistert allein schon durch diese traumhafte Lage direkt am Wasser sowie seine nordische Holz- und Glasarchitektur. Es gibt ein Restaurant, eine Cafeteria, einen Verkaufsraum, Räume für die Museumspädagogik (dort liegen Farben, Papier und Pinsel zum spontanen Aquarellieren aus), separate Künstlerateliers und nicht zuletzt große, helle Räume für die jeweiligen Wechsellausstellungen (Bild 1). Die künstlerische Leitung verfolgt eine eher liberale, weitgefaste Auffassung von Aquarellkunst, die auch schon mal sehr progressive Arbeiten mit Tusche oder Acrylfarben fern von der Lehre reiner transparenter Farben beinhaltet. Ein Raum war bei unserem Besuch einem der renommiertesten Vertreter des nordischen Aquarells gewidmet: Lars Lerin.

Lars Lerin war uns mehr oder weniger zufällig zwei Jahre zuvor bei einem Lofotenaufenthalt in der Galerie Espolin in Kabelvag mit seiner Kunst begegnet (Bild 2). Er malt großartige und z.T. auch sehr großformatige Bilder, so gigantisch wie die nordischen Landschaften. Seine Themen sind sehr vielseitig und umfassen Hafenszenen, nächtliche Winterlandschaften, Naturbeobachtungen, sie beschäftigen sich aber auch mit gesellschaftspolitischen Themen, wie der Isolation der Menschen in ihren Wohnsilos oder sogar den zerbombten Städten in Syrien. Die Farbe Schwarz ist für ihn kein Tabu sondern Ausdruck einer gewissen Grundstimmung seiner Sujets, insbesondere natürlich seiner Nachtszenen, in denen aber dann doch irgendwo ein wärmendes Licht auftaucht. Lars Lerin bemalt wandhohe Aquarellkartons, die er in einer Art Triptychon zu einem Bild zusammenfügt. Im Bild tauchen u.U. handschriftliche Texte auf. Auch Bilder im Bild, wie etwa bei einem riesigen Schiffsmotiv, mit Seeleuten außerhalb des Schiffes. Die Aquarellbahnen sind so schwer, dass sie direkt an der Wand befestigt werden müssen, Passepartouts und Rahmen verbieten sich. Die Idee eines „unendlich“ aneinander gereihten Bildes hat er bei der Darstellung von Büchern und Akten auf Regalen, die die Wände eines riesigen Saales ausfüllen (nur unterbrochen durch die Türen), auf die Spitze getrieben.



Lars Lerin – Akvareller

Bild 2: Ausstellungsplakat der Galerie Espolin auf den norwegischen Lofoten, 2016

Seine Naturverbundenheit gipfelte 2014 in der Herausgabe seines ausgezeichneten Buches „Naturlära“, welches leider nur in schwedischer Sprache verfügbar ist. Es ist eine Hommage an die Fauna und Flora des Nordens, gesehen durch die Augen dieses besonderen Künstlers. Der Schwede begeistert durch seine ungeheure Kreativität und Beobachtungsgabe, wer käme z.B. auf den Gedanken, ausgestopfte Vögel aus dem Naturkundemuseum in ihrer rhythmischen Reihung auf den Stangen zu malen? Oder Skelette von kleinen Säugetieren?

Bei unserem jüngsten Schwedenaufenthalt 2018, wollte ich unbedingt das Nordische Aquarellmuseum an der Westküste erkunden. Dort bin ich unverhofft auf Lars Lerins Arbeiten getroffen. Eine weitere Begegnung ergab sich dann in Stockholm. Die schwedische Hauptstadt besitzt natürlich eine sehr vielseitige Museumslandschaft, aber dass nun ausgerechnet Lars Lerin eine eigene Ausstellung im ehrwürdigen Museum „Liljevalchs“ hatte, war nicht unbedingt zu erwarten. Man stelle sich vor: ein deutscher, zeitgenössischer Aquarellist bespielt ein komplettes Haus mit seinen Werken und vor dem Haus bildet sich eine lange Schlange um eingelassen zu werden (Bild 3). Das unterstreicht die enorme Popularität, die Lars Lerin in Schweden genießt und ein bisschen auch den eingangs erwähnten Stellenwert der Aquarellkunst in Skandinavien.



Bild 3: Eine Schlange hat sich gebildet vor der Lars Lerin Ausstellung im „Liljevalchs“ in Stockholm.

Zur Person von Lars Lerin

- Jahrgang 1954
- Künstlerische Ausbildungen in Gerlesborg 1974-75 und Valand 1980-1984
- Einer seiner Lehrer ist der Aquarellist Arne Isacsson
- Er bereist zahlreiche Länder und Regionen, darunter die Arktis und Antarktis
- Lange Zeit lebt und arbeitet er auf den norwegischen Lofoten
- Ausstellungen in zahlreichen europäischen Ländern und in Übersee
- Er veröffentlicht ca. 50 Bücher, von denen „Naturlära“, 2014 den Augustpreis erhält
- Über eine Fernsehserie erreicht er über eine Million Zuschauer
- In Sandgrund (Nähe Karlstad, Värmland) betreibt er ein eigenes Lars Lerin Museum, welches Aquarelle, Ölgemälde, grafische Arbeiten und Fotografien zeigt.

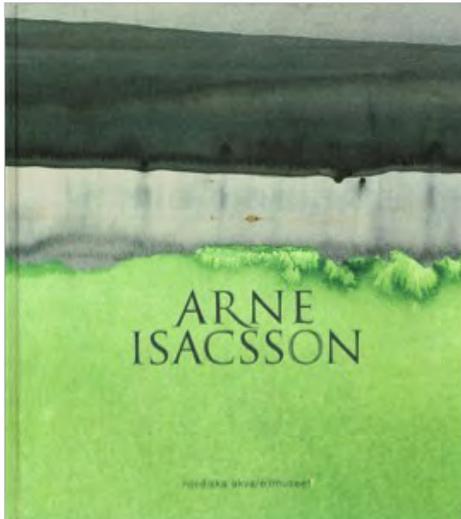


Bild 4: Buch über die Aquarellkunst von Arne Isacsson, einer der Lehrer von Lars Lerin

Büchertipps

- 1.) Lars Lerin „Naturlära“
Verlag Albert Bonners, ca. 415 S., 2014, schwedisch, kartoniert
ISBN 978-91-0-013742-7
- 2.) Lars Lerin
Ausstellungskatalog Liljevalchm 2018,
broschiert, 255 S., Werke von 2002-2018
ISBN 978-91-86011-37-6
- 3.) Arne Isacsson (1917-2010)
Nordiska Akvarellmuseet (Bild 4)
Aquarelle, Monotypien und Collagen
mit einem Vorwort von Lars Lerin, schwedisch, englisch, kartoniert
erhältlich im Aquarellmuseum
ISBN 978-91-89477-66-7



Bild 5: Landschaftseindruck von der schwedischen Insel Tjörn,
Aquarell von Reimund Herz

Tutorial

KIRSTEN BEHME-PRIEBSCH



Tutorial „Winterbäume in Aquarellmischtechnik“

Die Bildvorlagen



Zwei wunderbare Fotovorlagen, die mich in mehrerlei Hinsicht fasziniert und angeregt haben, sie umzusetzen: Im linken Foto, das eine Birkenallee im Werra-gebiet zeigt, war es der Raureif, der alle Zweige überzog, zum anderen die Dunkelheit im Bereich der Kronen im Kontrast zum Weiß der Stämme und der schneebedeckten Landschaft.

Im rechten Foto (alte Buchen in der Nähe von Zirkow/Rügen) gefiel mir die tief verschneite, einsame und absolut friedliche Stimmung. Das besondere Bildmerkmal ist natürlich der abgebrochene ehemals mächtige Baumstamm im linken Vordergrund, dahinter eine ebenfalls mächtige und sehr alte Buche. Im Gegensatz zur Birkenallee gibt es in dieser Vorlage keine durchgängige Horizontlinie, lediglich das Ende des verschneiten Weges ist zu erkennen, so dass hier der Eindruck eines Dickichts rechts und links vom Weg entsteht.

Ich versuche in meinen Bildern, die nach konkreten Vorlagen entstehen, immer genau das wiederzugeben, was mich an der Vorlage und am Motiv spontan angesprochen hat und das wegzulassen oder in den Hintergrund treten zu lassen, was für die Bildaussage nicht wichtig ist.

Die Birkenallee - Umsetzung Schritt für Schritt

Mir wurde schnell klar, dass ich die feinen mit Raureif überzogenen Ästchen nicht in klassischer Aquarelltechnik darstellen kann, auch nicht unter Verwendung von Rubbelkrepp (das ich persönlich so gut wie gar nicht benutze ...) oder Zuhilfenahme weißer Aquarellfarbe oder Tusche. Die Idee war, auf das Papier eine zarte Struktur aufzubringen, in deren Vertiefungen sich die Pigmente der Aquarellfarben festsetzen können. Nach einigen Versuchen erzielte ich mit Aquagrund fein sowie Gesso, mit einem großen Malmesser aufgetragen, die besten Ergebnisse. Die Birkenstämme habe ich mit feiner Spachtelmasse locker angelegt mit Schwerpunkt an den Schattenseiten der Stämme. In das noch feuchte Gesso habe ich mit einem feinen Holzspieß feine Äste gezogen. Dann habe ich alles gründlich trocknen lassen.





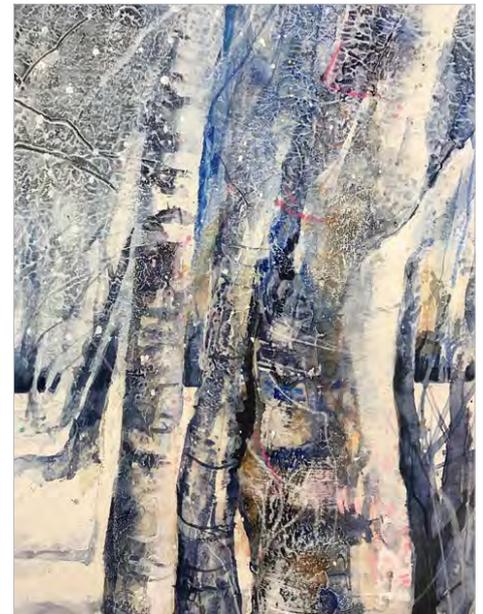
Ich begann mit dem Farbauftrag im Bereich der Bäume und des Hintergrundes. Die Stämme, die Schneefläche sowie den Weg ließ ich zunächst völlig weiß. Dazu verwendete ich verschiedene Blautöne (Kobaltblau, Ultramarin, Tiefblau und eine Mischung aus Ultramarin und Siena gebrannt für den dunklen Grauton. An den Detailfotos sieht man auch sehr gut, welchen Effekt die zuvor aufgespachtelte Struktur erzeugt. Erste grobe Äste wurden in die feuchte Farbe und teilweise über die noch trockenen Stämme gezogen. Die Stämme legte ich von der Schattenseite mit Ultramarinblau sowie einer Mischung aus Ultramarinblau und Caput mortuum an. Beide Farben ergeben in Mischung einen schönen subtilen und lebendigen Violettton. Auch hier sammelte sich die Farbe in der zuvor aufgespachtelten Struktur, die ich bei den vorderen Stämmen am lebhaftesten anlegte. Dies erzeugt Tiefe, neben einigen warmen Farbtönen wie Lasurorange und Moorlauge, die ich von der Lichtseite der Stämme in den noch feuchten Farbauftrag der vorderen Bäume laufen ließ.



Im nächsten Schritt legte ich nach der Trocknung über die bereits angelegten Flächen weitere Lasuren, um diese zu vertiefen und zu differenzieren. Insbesondere wollte ich die Dunkelheit im Bereich der Kronen verstärken und mit diesem Auftrag die Äste und Zweige im hinteren Teil der Allee aussparen. Der

Vordergrund bekam noch mehr Dunkelheit, die Schatten der Bäume auf dem Weg wurden gestaltet. Auch die Stämme bekamen im Schattenbereich noch eine Vertiefung und detailliertere Ausgestaltung der Rindenstruktur. In diesem Stadium der Bildbearbeitung widmete ich mich bereits den feinen Ästen.

Um die Raureifanmutung zu verstärken, trug ich mit einem Borstenflachpinsel, den ich flach und ohne Druck über die Erhöhungen der Struktur führte, etwas weiße Gouache (man kann auch Acrylweiß oder Gesso nehmen) im Bereich der feinen Verästelungen auf. Weiße Aquarellfarbe hat hierfür allerdings nicht genug Deckkraft, v.a. im getrockneten Zustand. So kam die Raureifstruktur stärker heraus, v.a. in den Bereichen, wo die größten Dunkelheiten darunter liegen. Dies kann man im linken Detailbild gut erkennen. Zum Schluss arbeitete ich einige feine Äste mit weißer Tusche heraus, wobei ich mich an den vorhandenen Strukturen orientierte.



Die alten Buchen - Umsetzung Schritt für Schritt



Auch hier begann ich mit einem Spachtelauftrag im Bereich der vorderen Stämme sowie der Kronen, um auch hier den Raureif anzudeuten (ohne Foto). Daran schloss sich der erste Farbauftrag an, den ich diesmal im Bereich der Stämme mit Moorlauge, Lasurorange, Blau und Caput Mortuum begann. Unmittelbar danach legte ich den Hintergrund an, achtete hier aber darauf, die Lichtkanten klar abgegrenzt stehen zu lassen und die Konturen im Bereich der Schattenseite der Bäume, den Hintergrund und die Stämme miteinander zu verbinden.

In der Fotovorlage befanden sich auf der rechten Seite des Weges keine Bäume. Um den mächtigen Stämmen auf der linken Seite ein kompositorisches Gegengewicht zu geben, legte ich auch hier einige Bäume an. Mitunter muss man etwas von einer Vorlage abweichen.

Im zweiten Schritt nahm ich - wie es eigentlich immer tue - nach einer gründlichen Trocknung farbliche Verstärkungen, Differenzierungen vor und korrigierte, wo nötig, Abgrenzungen. Außerdem setzte ich hier bereits weitere Dunkelheiten, insbesondere dort, wo der abgebrochene Baumstamm im Inneren hohl ist. Hier befinden sich die stärksten Dunkelheiten und Kontraste. Den Schneesaum auf der Oberkante des abgebrochenen Baumes habe ich bereits beim ersten Farbauftrag sorgfältig ausgespart, um mir hier das Papierweiß zu erhalten. In diesem Stadium gestaltete ich auch das Buschwerk im Vorder- und Mittelgrund des Bildes.



Um das tief Verschnittene der Landschaft wiederzugeben, bearbeitete ich auch bei diesem Bild die Rindenstruktur der Buchen sowie die zuvor angelegten Strukturen mit einem flach geführten Borstenpinsel und weißer Gouache. Auch hier legte ich letzte feine Äste sowie das mit Raureif überzogene Buschwerk mit Weiß an. Die beabsichtigte Bildaussage konnte ich so umsetzen, wie ich es beabsichtigt habe.

Die Farbperspektive mit den ausgeprägt warmen Farben im Bereich der vorderen Stämme, der fehlenden Horizontlinie im Bereich des Waldes und das viele Weiß vermitteln die winterliche Atmosphäre.



Angaben zu den Bildern:

Birkenallee in Frost: 76 x 56 cm,
Hahnemühle Leonardo satiniert, 2019

Alte Birken bei Zirkow, Insel Rügen: 56 x 38 cm,
Hahnemühle Leonardo feinkorn, 2019

Verwendete Materialien:

Papier s.o., Spachtelmasse fein, Aquagrund fein, Gesso,
Aquarellfarben Schmincke Horadam, Ferrario, Daniel Smith und Sennelier,
weiße Tusche von Rohrer & Klingner, weiße Gouache von Lascaux, Moorlauge,
eigene Farbmischungen, Aquarellstifte Albrecht Dürer von Faber Castell.
Rundpinsel von Springer, Flachpinsel sowie Borstenflachpinsel von da Vinci.

S A V E T H E D A T E S

**AKTUELLE WORKSHOPS,
MALTREFFEN UND TERMINE**

> **GENAUE KURSBESCHREIBUNGEN
AUF UNSERER HOMEPAGE**



Aquarell von Xavier Swolfs



Mühlhausen

OKTOBER

12. - 13.10.19 Maltreffen in den Botanisch/Exotischen Garten Hohenheim (nähe Stuttgart); Kompalla.87@gmail.com

MÄRZ

13. - 15.3.20 Workshop mit dem belgischen Aquarellkünstler Xavier Swolfs in Haltern am See; mark.antoni@daggws.de

APRIL

16. - 19.4.20 Malertreffen in Mühlhausen *

MAI

21. - 24.5.20 Freies Maltreffen im Münsterland
Organisation Gabriele Templin-Kirz; templin-kirz@web.de

25. - 31.5.20 Fabriano in Acquarello; kirsiz@icloud.com

OKTOBER

8. - 11.10.20 ECWS Symposium Mallorca

18.10.20 DAG JHV und Ausstellung in Kavelaer

* Es ist eine schöne Tradition schon seit 2011 - das Mühlhäuser Malertreffen! Nach Abstechern in das Vogtland, nach Quedlinburg und nach Erfurt, findet das Treffen vom 16.-19.04.2020 wieder in Mühlhausen statt. Mühlhausen als sehr alte Reichs- und Hansestadt bietet eine Fülle wunderbarer Motive, ein altes Gerberviertel, Kirchen sowie eine vollständig erhaltene Stadtbefestigung mit Stadtmauer und Wehrtürmen.

Informationen und Anmeldung über:

www.kirsten-behme-pribsch.de oder K.Behme-Pribsch@t-online.de

M A L T R E F F E N

GABRIELE BERTRAM

**Zwei offene Malertreffen mit Gabriele Templin-Kirz
vom 10.-12- Mai in Blankenburg und in Essen beim UNESCO-Welterbe
Zeche Zollverein am 7. und 8. September 2019**



Zeche Zollverein

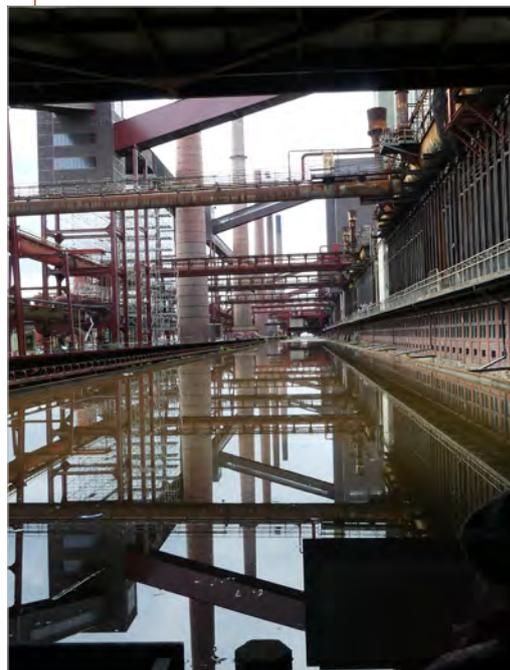
Im Mai war die Wetterprognose ziemlich schlecht und dummerweise zutreffend. Regen und kalt, lausig kalt! Dennoch fanden sich neben 4 Gabriele's noch weitere 9 Aquarellbegeisterte ein und freuten sich auf die kreative Auszeit.

Dank toller Vorbereitung durch Gabriele Templin-Kirz gab es trotz des miesen Wetters genügend Möglichkeiten und Motive. Es wäre wunderbar gewesen auch im Klostergarten zu malen, aber von oben nass von außen kalt, flohen wir lieber in den Kreuzgang und ins Museum und genossen es, in unserem warmen Seminarraum die Skizzen auszuarbeiten. Am Ende waren sich alle einig: Ein sehr gelungenes Wochenende mit einer tollen Truppe, das nach Wiederholung ruft.

Im September haben Carsten Wieland und Gabriele Templin-Kirz für unser Treffen die „schönste Zeche der Welt“ und ehemals größte Steinkohlezeche ausgewählt. Carsten hat uns seine Lieblingsplätze gezeigt, mit vielen Erläuterungen.

Glück hatten wir mit dem Wetter, es war zwar nicht mehr so schön sommerlich warm, vom angekündigten Regen aber blieben wir verschont und die Sonne sorgte immer wieder für besondere Farbspiele bei den vielen rostigen Rohren, Loren, Gleisen, Werkzeugen, Spiegelungen...., die sich aus der mehr oder weniger leuchtend grünen Gegend hervorhoben.

Die Objektauswahl fiel echt schwer, man könnte Tage, ja Wochen dort verbringen und eine ganze Serie Aquarelle - abstrakte und/oder fotorealistische - in verschiedensten Formaten malen. Wir haben beschlossen, für diejenigen, die nicht dabei sein konnten, einige Fotovorlagen (in unserer facebook-Gruppe) bereitzustellen. Wir jedenfalls haben jeder immerhin 3 mehr oder weniger fertige, mehr oder weniger zufriedenstellende Bilder und unendlich viele Eindrücke mit nach Hause genommen und gemeinsam über die Aussage eines Besuchers geschmunzelt: "Die Maler hatten doch früher immer so Holzstaffeleien, die haben jetzt alle sogar Fotostative "

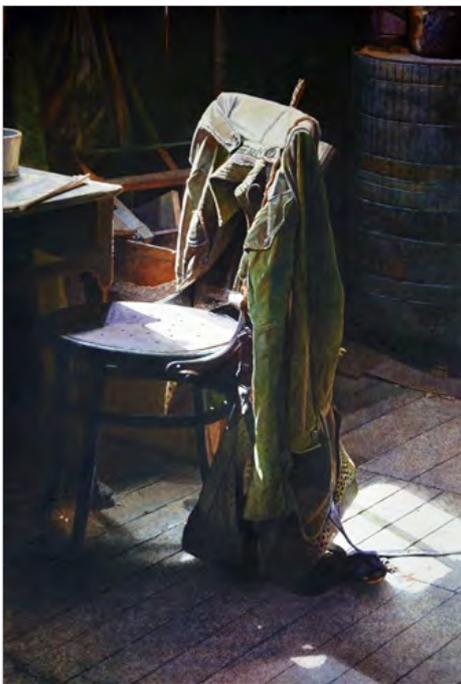


Zeche Zollverein

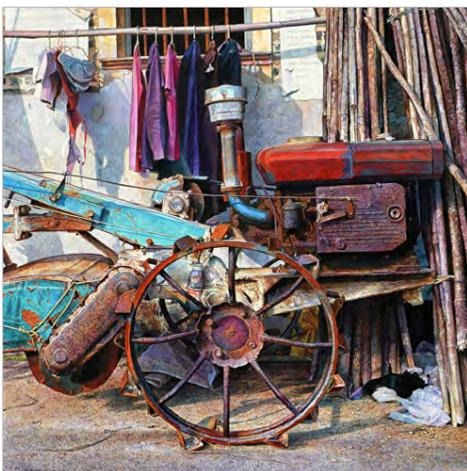
Ein herzliches Dankeschön an die Initiatoren!

+ R E P O R T +**ESABEE / STEFANIE BENSE**

<https://angusmcewan.com>
www.kuenstlerhof-lavesum.de



Angus McEwan



Angus McEwan

Intensiv und lehrreich

Schon in der Ausschreibung sprangen mich seine Bilder an: Angus McEwan malt rostige Riegel, verwittertes Holz, einsame Stühle in leeren Räumen, verblasste Schilder und verlassene Boote. So realistisch, dass sie einen nicht loslassen. Neben den Motiven fasziniert, wie er seine Bilder aufbaut und den Betrachter ins Bild zieht (siehe <https://angusmcewan.com>). Und das sollte man in einem Workshop bei ihm lernen können?

Vom 21.-24.02.2019 trafen sich DAG-Mitglieder im Künstlerhof Lavesum bei Haltern am See (www.kuenstlerhof-lavesum.de). Mark Antoni hatte diesen Workshop organisiert. Es gab zwar wenig Platz, um sich auszubreiten, aber dafür Teeküche, Kaffee und Wasser. Und jede Menge Malpraxis. McEwan referierte in verständlichem Englisch. Wo es mal hakete, übersetzte Mark Antoni.

McEwan zeigte uns einige seiner Arbeiten, erzählte vom Werdegang und dass er in Teilzeit lehre. Für einen internationalen Künstler, der in China, USA, Spanien, Griechenland und Thailand ausstellt und etliche Preise gewonnen hat, ist er ein bescheidener und freundlicher Mann, dem es ums Malen geht, nicht darum, sich selbst darzustellen.

Und dann ging es ins Eingemachte. Nach einer Aufwärmübung demonstrierte McEwan, wie er Motive auswählt, sein Bild aufbaut, den Untergrund anlegt und in Schichten die Farben leuchten lässt. Ja, er arbeitet mit einem Pinsel Größe 1 oder 0, wenn feinste Schatten oder dünne Drähte darzustellen sind. Aber auch der acht Zentimeter breite Flachpinsel wird eingesetzt. Und mixed media ist ihm nicht fremd.

Wir malten Holzstrukturen, Rost und Schiffe. Stadtlandschaften schärften unseren Blick für skurrile Details. Wir trugen mit Schablonen Schriftzüge auf, übermalten mit Aquarellfarben, so dass die Schrift ordentlich Patina bekam, setzten Löcher, Abblätterungen und Blasen - nur mit Licht und Schatten. Wir klebten bemaltes Papier zu einem Steinensemble und nutzten die Faserstrukturen, um die Oberflächen (fast taktil) sichtbar zu machen.

Abends gingen wir in Haltern essen und diskutierten weiter. Wie verhält sich dieses oder jenes Papier? Hast Du da Quinacridone Gold mit Paynes Grey gemischt? Wie lange brauchst Du für dieses Boote-Bild? Kann schon mal ein Jahr oder drei dauern, sagte McEwan. Ja, merkt man. Denn seine Bilder sind verdichtet, detailliert, fast hyperrealistisch - und doch fehlt die Aquarellmagie nicht, das Fließende und das Licht. Einiges davon durften wir mit ihm ganz intensiv ausprobieren. Vieles müssen wir selbst in Erfahrung bringen.

Danke an Angus und Mark.

Pinnwand

Auf dieser Seite ist Platz für dein Gesuch, dein Angebot. Möchtest du etwas loswerden oder suchst du ein bestimmtes Künstlerbuch?
Hier ist Platz für (fast) alles, rund ums Thema Malen, Zeichnen, etc. ...

Schreibt mit Betreff „DAG-Pinnwand“ an:
templin-kirz@web.de

IMPRESSUM

Redaktion:
Gabriele Templin-Kirz
Kirsten Behme-Pribsch
Magdalena Schopohl
Gesa Reuter
Silvia Ibach

Gestaltung und Layout:
Martina Dickinson

DAG/GWS e.V.
Schwalbenweg 28
27383 Jeersdorf
info@daggws.de
www.daggws.de

Ansprechpartner PANTA RHEI:
Gabriele Templin-Kirz
templin-kirz@web.de

Die Redaktion übernimmt keine Gewähr für hier gemachte Angaben. Die Texte der Gast-Redakteure, sowie Leserbriefe spiegeln deren eigene Meinung dar und werden von uns unverändert veröffentlicht.
